

CALL FOR PAPERS

Jagd

MUC — BLN
[kon]
MAGAZIN FÜR LITERATUR
& KULTUR

Halali! Die achte Ausgabe der [kon] gehört ganz dem Thema »Jagd«. Wer jagt wen und aus welchen Motiven? Welche Historie hat die Jagd, welche Geschichte die Jagenden? Wie wird die Jagd erzählt und gemalt, choreographiert, systematisiert und begrenzt? Und nicht zuletzt: Welche Bilder und Metaphern liefert sie, welche Ideen und Begriffe, die unsere Diskurse noch heute bevölkern? Der Begriff der »Jagd« war und ist vielschichtig – er bezieht seine Wirkmacht über einzelne Wissensgebiete hinweg: ein Thema, wie für [kon] gemacht.

Aufsuchen, Nachstellen, Fangen und Erlegen – Jagd ist auf den ersten Blick ein Akt, bei dem alles klar zu sein scheint: Von Ort und Zeitrahmen hin zu den Rollen der aktiv Jagenden und den passiven Jagdobjekten. Allein ein Blick in die Gesetzestexte zeigt jedoch, dass die Jagd voller Ambivalenzen steckt, wenn hier durch die »Pflicht zur Hege« des Wildes und seiner Lebensgrundlage die Jagd im Spannungsfeld von Töten und Pflegen verortet wird.

Die Anziehungskraft der Jagd, ihre Repräsentationen und Geschichten haben deshalb nicht umsonst ihre Spuren auch in der Literatur- und Kulturgeschichte hinterlassen. So lässt sich Vierschritt der Jagd jenseits des Waldes beispielsweise als Organisationsstruktur von Handlung denken, der Detektivgeschichten des 19. Jh. ebenso prägt wie aktuelle Spiele, Filme und Serien. Von »Buffy the Vampire Slayer« (1997–2003) über »Sherlock Holmes« (2010–2017) hin zu den Nazi-Jägern aus »Hunters« (2020) bevölkern damit Jäger:innen aller Art die Popkultur. Über die männlich besetzte Jagd werden zudem Geschlechterfragen verhandelt, wenn deren Subjekt-Objekt-Verhältnisse umgekehrt werden, und Buffy mit phallischem Pflöck Vampire jagt, bei Ovid die Göttin der Jagd, einen voyeuristischen Jäger in einen Hirsch verwandelt, oder Grillparzers Medea mit ihrer Jagdlust in rein weiblicher Jägerinnenschar mit genealogischen Konzepten bricht. Aber auch Melvilles Ahab, der mit dem Wal dem eigenen Verderben hinterherjagt, das schlechte Omen der am Himmel vorbeijagenden Odensjakt oder der Rattenfänger der Gebrüder Grimm, der im Kostüm eines Jägers die Kinder fortlockt, zeigen das Potenzial der Jagd, Sozial-, Literatur- und Wissensgeschichte zu komprimieren.

Jagd ist jedoch nicht allein die Jagd auf einen Feind, das Verfolgen von Personen oder Dingen, das Haschen nach etwas, nach Abenteuern, Schätzen, Gold, Sieg, optimierten Körpern – nach Glück oder Ruhm. Es gibt auch friedliche Jagden: die Jagd auf seltene Bücher in einem Antiquariat, nach Raritäten auf Flohmärkten oder Schnäppchen im Schlussverkauf.

Ob Metapher, Motiv oder Akt in Musik, Literatur, Politik, Religion, Kultur oder Sprache: Ziel ist es, die Jagd in Artikeln, Gedichten, Kurzprosa, szenischen und wissenschaftlichen Texten möglichst breit aufzufächern und durch vielfältige Beiträge neue Perspektiven auf den Begriff zu gewinnen. Die achte Ausgabe von [kon] fragt deshalb nach Relektüren und Analysen rund um das Thema »Jagd«. Folgende Stichpunkte sollen Anregungen für eure Beiträge bieten:

- Jagd und Sprache: Weidmannssprache, Jägerlatein, Rhetorik und Metaphern, von Hetzen, Headhunter und Halali bis zum »Wir werden sie jagen«
- Jäger:innen als Figuren der (Welt-)Literatur im Vergleich
- Jagd und Geschlechterverhältnisse: Jäger(innen) und Sammler(innen), Hexenjagd und Schürzenjäger
- Jagd in der Kunst: Von jungpaleo- bis neolithischer Höhlenmalerei, über altgriechische Vasenmalereien hin zu Rubens »Jagd des Meleager und der Atalante«
- Jagd als Politikum: Wildbannforste, Wolfsjagd, Görings Jagdgesetz, Tier-, Klima- und Umweltschutzdebatten
- Instrumente der Jagd: Netz, Pfeil und Bogen, Blasrohr, Geschick, Deduktion, Fährtenlesen Jagdhorn, Lockinstrumente etc.
- Gattungspoetische und formalästhetische Aspekte der Jagd
- Interdisziplinäre/Komparatistische Perspektiven: Inszenierungen der Jagd-Semantiken in Film, Kunst, Theater und Musik
- Kulturelle Praktiken und Brauchtum bei der Jagd: »rote Arbeit«, Bruchzeichen, Jagdsignale etc.
- Praktiker der Jagd: Wilderer, Trophäen- Schnäppchen- und Schnitzeljäger:innen, Paparazzi, Pick-up-Artists, Headhunter, Detektive etc.
- Handlungsräume der Jagd: Großstadt, Wald, Politik
- Jagd als Phänomen der Popkultur: »Buffy«, »Pokémon (go)«, »Inglourious Basterds«, »Zodiac«, »Indiana Jones«, »The Witcher«

Schreibt uns! Bis zum 21.01.2021 freuen wir uns über fertige Beiträge für das Ressort »Wortkunst« und Abstracts von bis zu 300 Wörtern für Essay- und Feuilletonbeiträge. Die fertiggestellten Essay- und Feuilleton-Beiträge mit entweder max. 11.000 oder max. 20.000 Zeichen sollen bis zum 23.03.2021 vorliegen.

Kontakt:

Pia Lobodzinski, Chefredakteurin: info@kon-paper.com

Henrike Reintjes und Adela Sophia Sabban, Ressortleitung Essay (wissenschaftliches Schreiben »light«, inhaltlich zugänglich, stilistisch frei)
essay@kon-paper.com

Felix Lindner, Ressortleitung Feuilleton (klassisches Zeitungsartikelformat, Rezensionen, Kritiken, (politische) Kommentare, Interviews, Kolumnen etc.)
feuilleton@kon-paper.com

Fabian Widerna, Ressortleitung Wortkunst (lyrische und szenische Texte, kurze Prosa)
wortkunst@kon-paper.com

Alle weiteren Informationen zum Ablauf und dem Magazin selbst finden sich auf <https://kon-paper.com/>.

Wir sind gespannt! xoxo – eure [kon]-Redaktion